

## Keine Spekulation gegen Fiskus und Notenbanken (Gottfried Urban)

24.04.2020, Autor: Gottfried Urban, Urban & Kollegen Vermögensmanagement, Altötting

Eigentlich sind die meisten Anleger ja auch von der Langfristperformance von Aktien überzeugt. Dennoch zögern sie - es könnte ja noch viel billiger werden...

Die Schnäppchenjäger positionieren sich. Sie haben schon Kauflimits für den Dax platziert, die 10 bis 20 Prozent unter dem vermeintlichen Zwischentief von 8.200 Punkten liegen. Denn läuft es an den Börsen wie in früheren großen Krisen, dann müsste der deutsche Leitindex um mindestens 50 Prozent fallen. Vom kürzlich erreichten Rekordhoch aus gesehen, wäre das ein Stand unter 7.000 Punkten. Doch was passiert, wenn die Aktienmärkte nicht weiter abrutschen? Die Fallhöhe von Aktien hängt eben auch von ihrer relativen Attraktivität ab. Wie preiswert sind Aktien in Relation zu anderen Anlageklassen, mit Blick auf das Zinsumfeld und im historischen Vergleich?

In der Hochphase 1999/2000 hatten die meisten Märkte ein Bewertungsproblem. Der DAX war nach dem Anstieg von 2.000 auf über 8.000 Punkte innerhalb von vier Jahren offensichtlich überbewertet. Anders 2020: Vor der Corona-Krise lag der deutsche Leitindex auf einem fairen Bewertungsniveau.

Um auszuloten, wo die Aktienmärkte ihren Boden finden oder ob noch tiefere Kurse drohen, helfen auch sogenannte Stimmungsindikatoren. Sie spiegeln unter anderen die Investitionsgrade der Anleger. Schaut man darauf, müsste das Schlimmste schon hinter uns liegen. Historisch betrachtet zeigen alle Stimmungsindikatoren so starke Kaufsignale wie seit der Finanzkrise nicht mehr.

### **Gigantische Liquidität**

Treten neue unvorhergesehene Ereignisse auf, dann könnte der Markt trotzdem nochmal stark fallen. Sicher scheint derzeit nur eines: Auch diese Krise wird vorübergehen. Ist der Shutdown beendet, sollten die gigantischen Konjunkturprogramme die Wirtschaft wieder ankurbeln. Denn was nach der Krise bleibt, ist eine gigantische Liquidität, welche die Notenbanken ins System gepumpt haben. Sie wird der Treibstoff für die nächste große Aktien-Hausse sein. So war es nach allen Krisen der vergangenen 35 Jahre.

Die Zinsen werden noch sehr lange sehr niedrig bleiben. Aktien wären demgemäß noch alternativloser als sie es bisher schon waren. Staaten und Notenbanken unternehmen alles Notwendige, um die Wirtschaft wieder nach vorne zu bringen. Deshalb gilt ab sofort: Keine Spekulation gegen die Notenbanken und die Fiskalpolitik.

Wer auf stark fallende Märkte hofft, kann zwar kurzfristig richtig liegen. Plötzliche Notenbankaktionen oder politische Kraftakte könnten Anleger jedoch auf dem falschen Fuß erwischen.

Quelle: <https://www.boerse-express.com/news/articles/keine-spekulation-gegen-fiskus-und-notenbanken-gottfried-urban-205410>